

## „Türkische Gurken.“

Theater am Rochusplatz.

Das ist ein gemütlicher Abend, an dem man nach Herzenslust „Laache“ kann. Anton Mampe, der Gurkenhändler, bekommt einen Harem geschenkt, wohl gefüllt mit drei Türcinnen, von denen aber eine, Fatme genannt, dem Ober-eunuchen entflohen ist. Konstanza Mampe, die Drachengfrau des Gurkenanton, hat Wind von türkischen Ausschweifungen ihres Gatten bekommen und verkleidet sich als Fatme, um ihn zu entlarven. Aber es geht alles gut aus, auch die Nebenhandlungen dieses Real- und Ferner-Schwanks enden in Küßen und Versöhnungsszenen. — Anton Mampe wird selbstredend vom Direktor Jean Cynadi-Röhrig gegeben. Er bleibt sich immer gleich; seine Erscheinung und sein Spiel sind in ihrer Unverwundlichkeit der nervus rerum des Ganzen. Ein gütiges Komikergeschick hilft ihm auch über „Türkische Gurken“-Situationen hinweg. Otto Berndt ist ein Eunuch von gewaltigen Ausmaßen, abstrus bis in die Finger- und Zehenspitzen, arabestenhaft in der Geste. Bayrhoff als Oberlehrer Tiegelmann ist schön und schwächling, unerfahren bei Frauen, wie's scheint. Teint zweieinhalb ist aber zu rosig. Christel Schmidt gibt die festsche Tänzerin Inge Sandori, die so schön „Gustäöchen“ sagen kann. Die übrigen waren an ihrem Plaze. H. Sch.

Man spielt Arnolds und Bachs Schwank „Stöpsel“. Anton Pieper, der Fabrikant, erlebt am Vido unter dem reizenden Decknamen Stöpsel Liebesabenteuer mit einer Dame von (Halb-)Welt. Daß sowas „daheim“ zu ganz effigen Verwicklungen führen muß, liegt auf der Hand — so erlebt man denn drei heitere Akte voll erstaunlichster Situationen. Jean Cynadi-Röhrig gibt natürlich den Stöpsel: er ist stets der Dumme, der Gerupfte, aber auch der Sympathische, der Pfiffige, der Mann, über den man lacht. Um ihn herum ein ganzes Rudel von eigenartigen Personen: seine Frau Adele als tiefgeborene Neureiche (M. Winkler), deren Tochter Erika (L. Venita), dann die kolossalisch festsche Doffy (Christel Schmidt) und die vollschlanke Baronin Winkelsbühl (Maria Schmidt). Den frisch-gewandten Geigergrafen Vallé gibt Willi Berger — zum Schluß ist eines ganz zarten, exotischen Pflänzchens zu gedenken, des Herrn Peter Stengel, der die ausgefallenste Rolle in diesem Schwank spielt. Otto Berndt setzt sich für den Stengel sehr stengelhaft ein, in unbeschreiblicher Gelenkschlenkerei „sich dahingehend“. H. Sch.

Zunächst „Die weiße Dame“. Nicht die von Boileau mit den herzerschütternden Gefängen „Treu und herzlich . . .“, sondern ein Schwank in einem einzigen Akt, in dem Frau Else Schmidt so maßlos eifersüchtig ist, daß ihr Gatte Paul, um sie zu heilen, ihr mal eine gründliche Komödie vorspielt, so daß sie nachher beschämt dasteht und wieder ganz lieb ist. Christel Schmidt gibt die Eifersüchtige ebenso hartnäckig wie Otto Berndt ihren Gatten Paul pflaumig-weich. Beteiligt sind an dem Spaß ferner: Direktor Jean Cynadi-Röhrig, als Pantoffelheld Anton Appel und Maria Schmidt als fauchende Schwiegermutter Pauline. Hans Ramb und Lilian Venita kriegen sich.

Sodann ein Zweiakter, die Gesangsposse „Tünn es im Harem“. Fürwahr ein märchenhaft dekoriertes Harem das, ebenso überraschend an Bühnenbildschönheit wie an bildhübschen Bühnenschönheiten. Wer anders der Haremsinhaber als Otto Berndt, der so zärtlich mit dem Revolver umgehen kann, daß er niemals losgeht. Goddegott welch' orientalisches Männchen! Wie vorsichtig-brutal er seine Eunuchen niedertrampelt: „Stirb, du Hund!“ Dieser Schauspieler Berndt wird nirgendwo nochmal gefunden. Direktor Jean Cynadi-Röhrig zeigt sich als „famoser Jod“, trocken, verschminkt, verliebt, immer auf Seiten der hübschen jungen Weiber, wie sich das gehört. Christel Schmidt ist Haremskönigin; in himmelblauen Seidenhosen lagert sie lässig, verführerisch auf dem Divan und liebt ihren Allereinzigsten, Hans Ramb (John Stauewsky). Ort der Handlung ist Sins . . . nun, was dorten geschah, eröffnet sich nur dem Besucher des Theaters am Rochusplatz! H. Sch.

Auf Direktor Jean Cynadi-Röhrigs Poffenbühne spielt man gegenwärtig den Operettenschwank „Miß Blaubart“. Die Sache dreht sich um den tugend samen Professor und Naturforscher Adolf Steiger-Koppler (Hans Wilke spielte den Trottel sehr nett), der seine Frau hinters Licht führt, um eine verrückte Nacht mit der Eisenstemmerin Pandorita zu erleben. — Dieses verteuflerte Weibsbild wurde von Christel Schmidt als eine in allen Wassern gewaschene Schwerenöterin gegeben; leider ist ihr Soubrettenschmick etwas heiser bei Stimme. Direktor Cynadi-Röhrig (Zirkusdirektor Apollanti) erschien als hochkomischer Düsseldorfer Alt-Knaben-Typ, der im wesentlichen an Schnaps, Klapperstörche und Schecks denkt. Otto Berndt als Wandelbach gab die beste Figur des Ensembles ab, annehmbar auch Bayrhoff als Baron von December. Die übrigen Mitwirkenden fügten sich dem Gesamtspiel bestens ein; hin und wieder sprang M. Winkler als Susi unter Heiterkeitserfolgen aus dem Rahmen heraus. H. Sch.